



# Strategischer Einsatz von E-Learning an Hochschulen

BundesDekaneKonferenz Wirtschaftswissenschaften

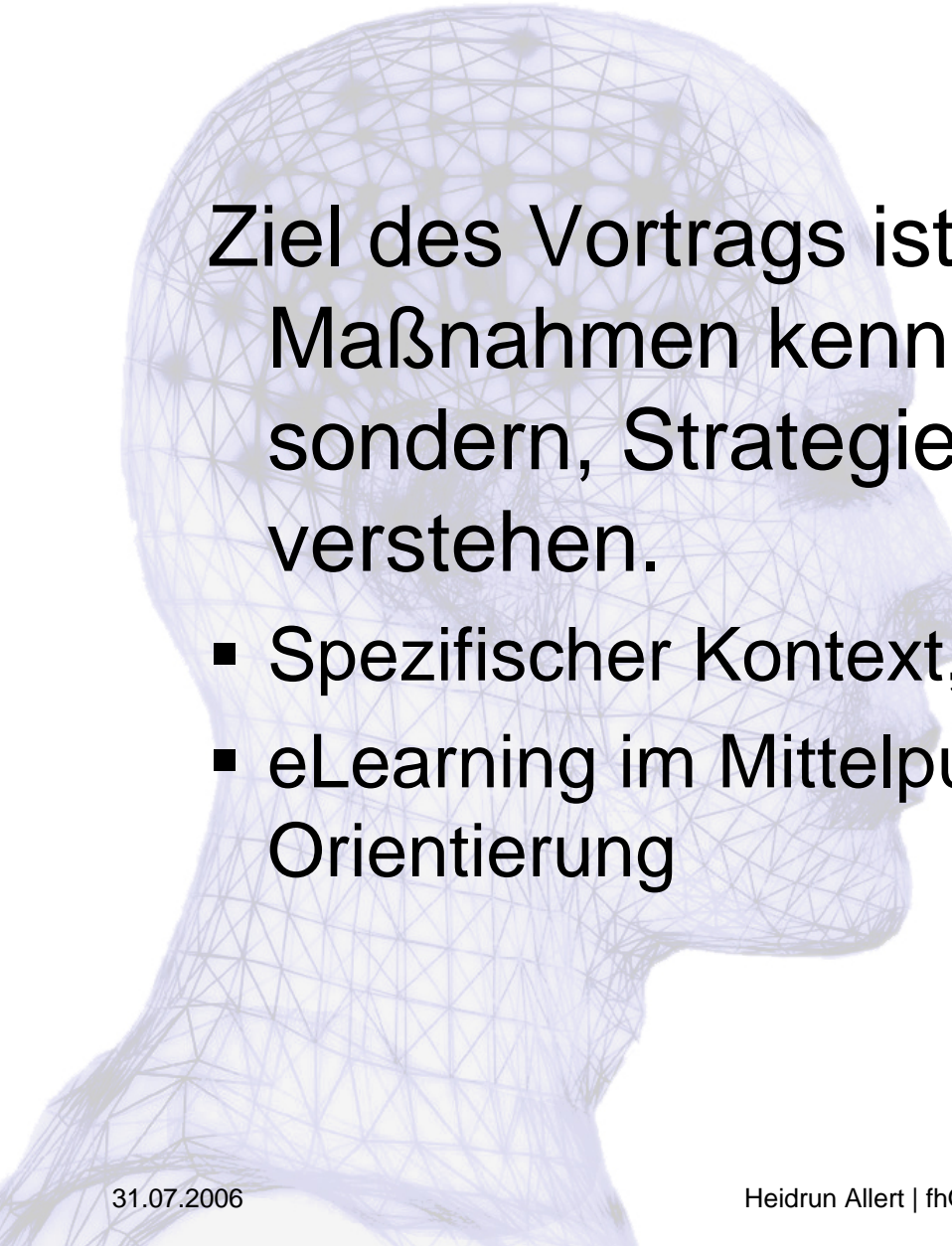
Heidrun Allert, fh-oö, campus hagenberg  
Studiengänge  
*Engineering für Computer-basiertes Lernen  
Kommunikation, Wissen, Medien*

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung



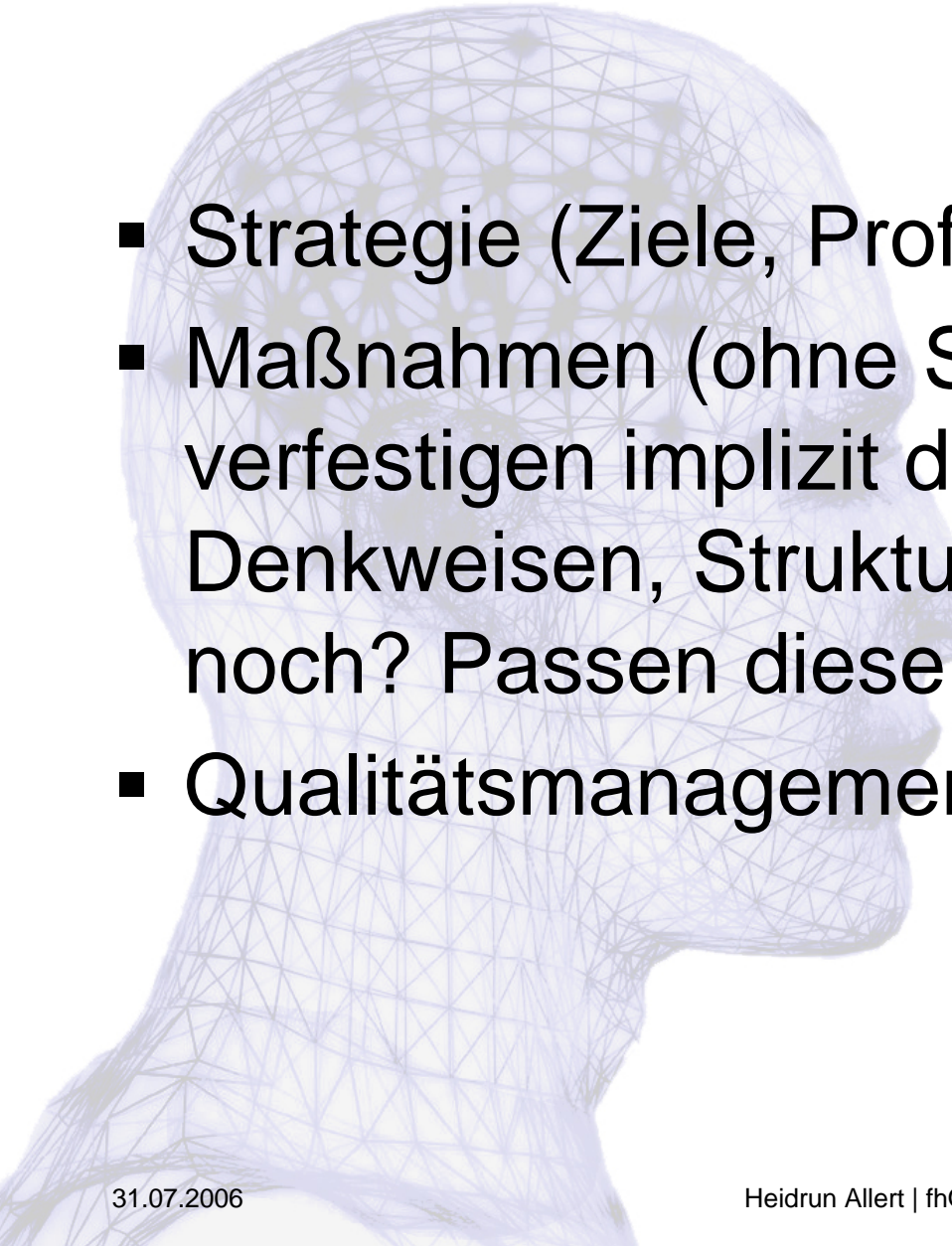
Projekt an der Wirtschaftsuni, bei dem 70 % der 4000 Anfänger die ersten 2 Semester virtuell lernen.

Ausgangspunkt stand jedoch keine **Maßnahme** wie etwa die „Einführung von eLearning“. Es war ferner keine vergleichbare **Kennzahl** gesetzt.

A large, light blue wireframe illustration of a human head in profile, facing right. The head is composed of a network of interconnected lines and dots, symbolizing a neural network or digital connectivity. It serves as a background for the main text.

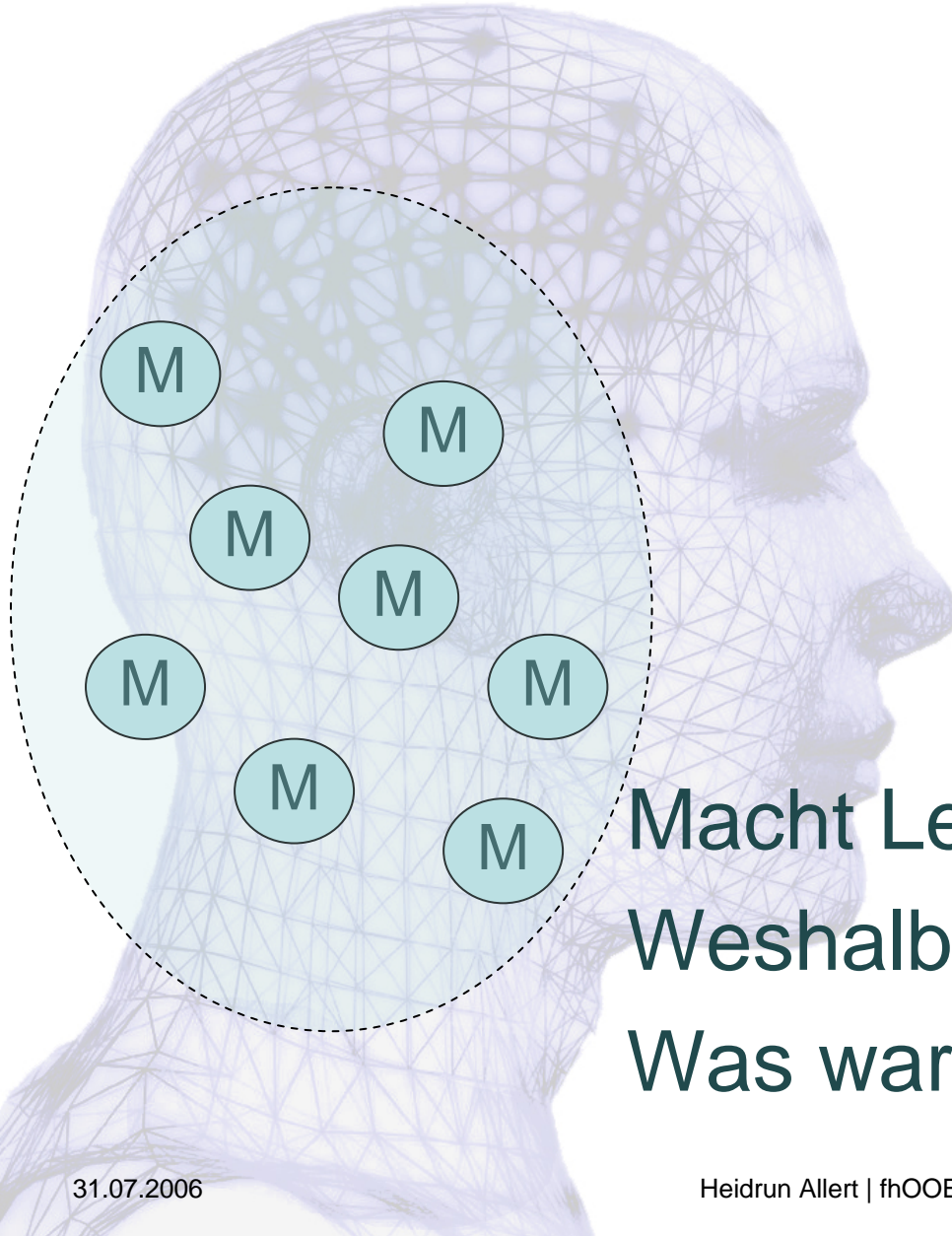
Ziel des Vortrags ist es nicht,  
Maßnahmen kennen zu lernen,  
sondern, Strategieentwicklung zu  
verstehen.

- Spezifischer Kontext, spezifisches Profil
- eLearning im Mittelpunkt: inhaltliche Orientierung

- 
- A large, light blue wireframe graphic of a human head in profile, facing right, serving as a background for the list. The head is composed of a network of interconnected lines and dots, symbolizing a networked or digital brain.
- Strategie (Ziele, Profil, Identität)
  - Maßnahmen (ohne Strategie: Maßnahmen verfestigen implizit die bestehenden Denkweisen, Strukturen. Passen diese noch? Passen diese auch in Zukunft?)
  - Qualitätsmanagement

# Einführung von eLearning

„Macht eLearning!“



Macht Lehre anders als bisher!

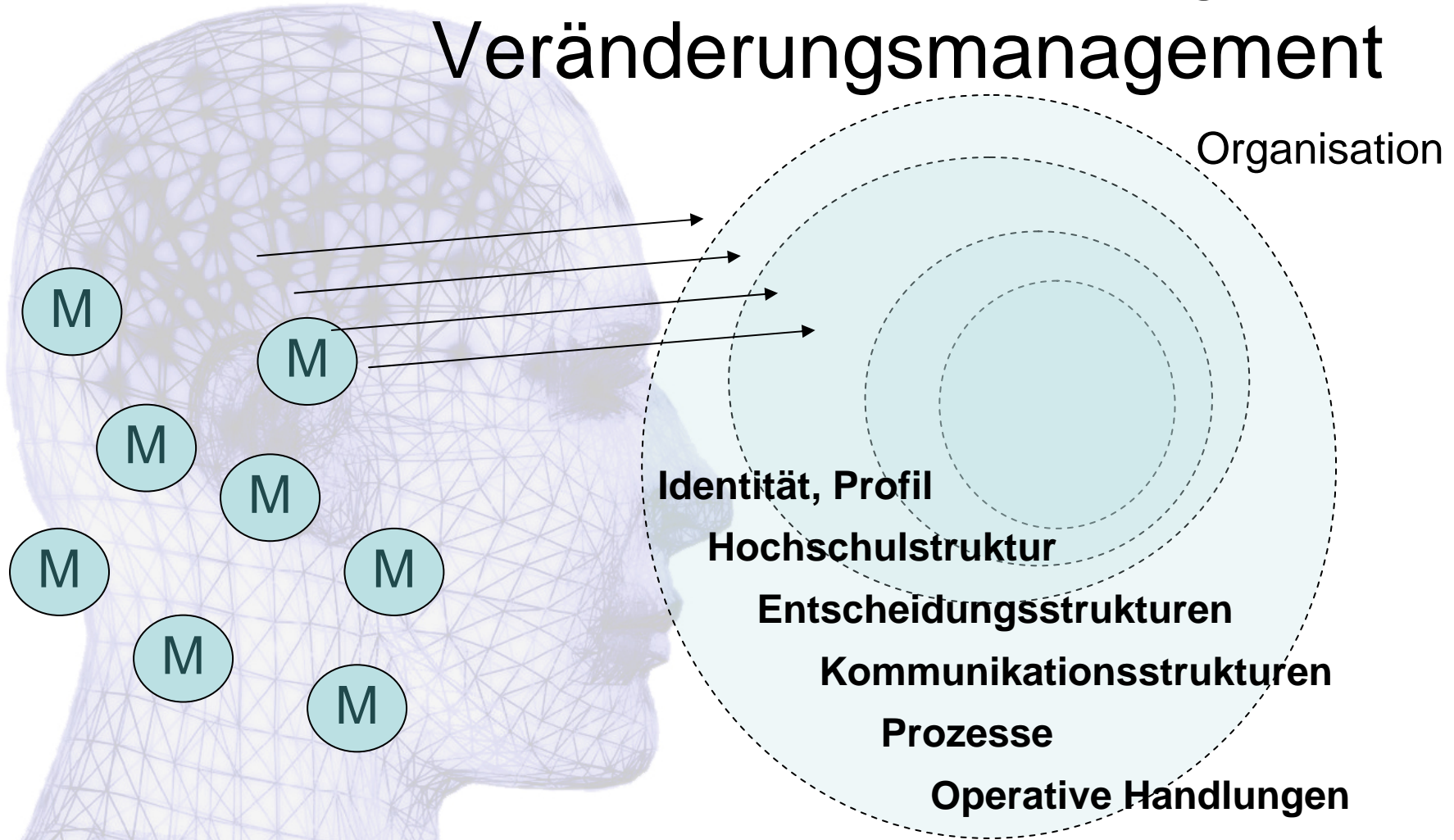
Weshalb?

Was war nicht ok?

## Schwächen

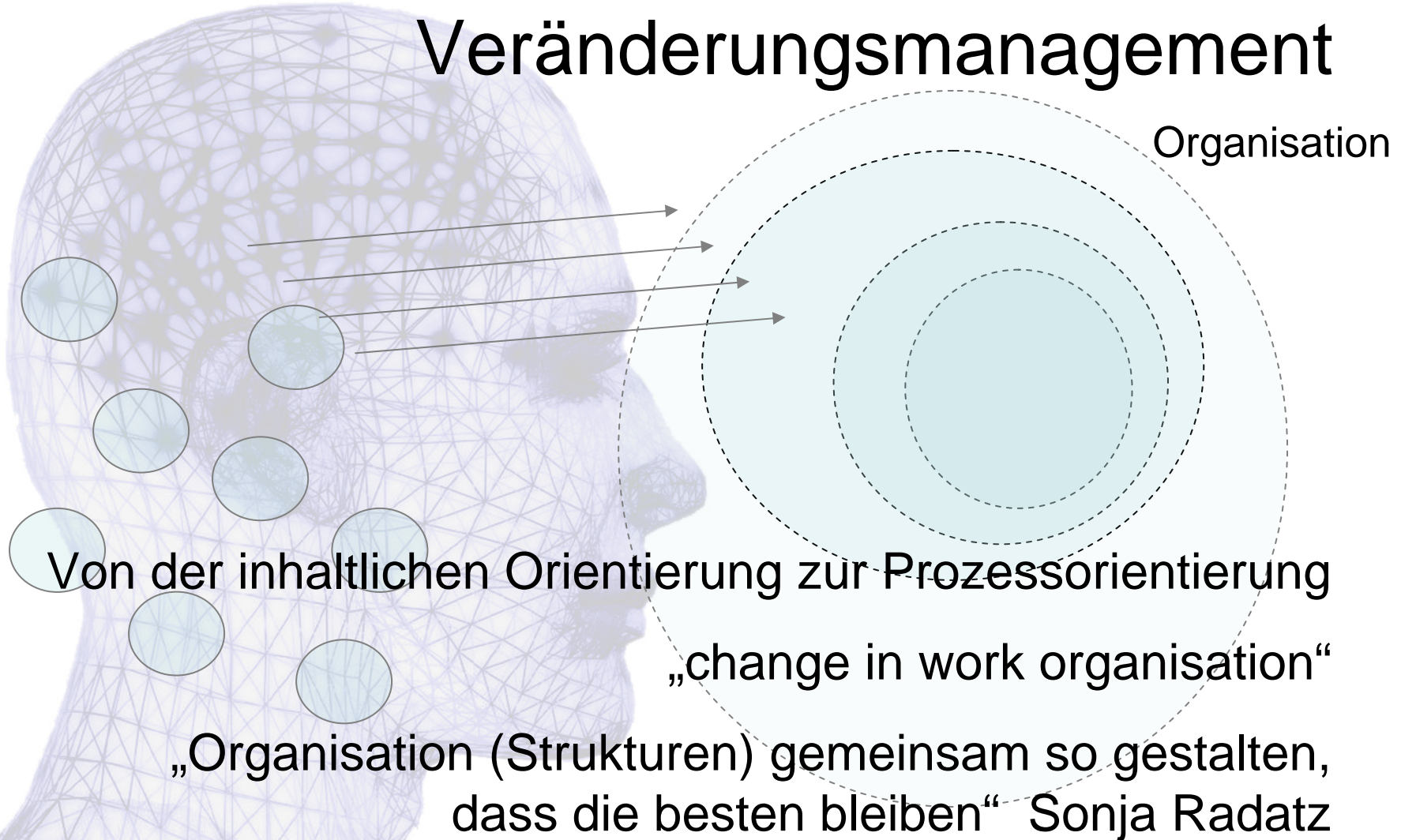
- Setzen einer Maßnahme
- Inhaltliche Orientierung
- Fehlende/nicht kommunizierte Strategieentwicklung
- Organisation als Gruppen von Mensch
- „Wir müssen unsere Mitarbeiter dazu bringen, dass sie lebenslang lernen!“ Das ist kein Ziel in sich.
- Gibt es überhaupt eine *eLearning Strategie*?

# Hochschulentwicklung, OE Veränderungsmanagement

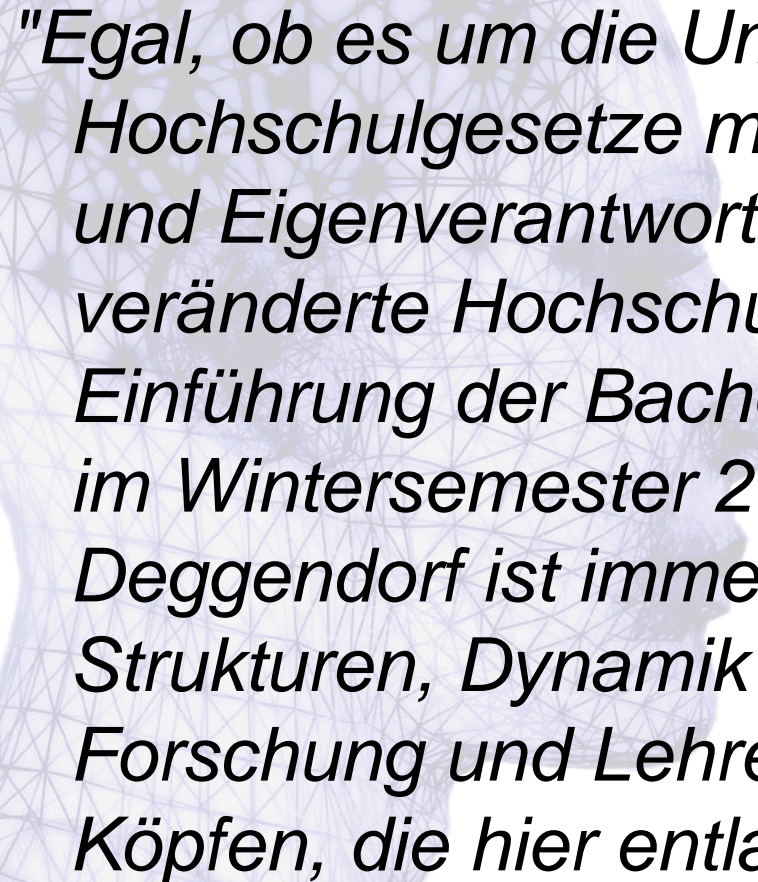


Quelle: Radatz, S. (2003). Beratung ohne Ratschlag. Wien.

# Hochschulentwicklung, OE Veränderungsmanagement



Quelle: Radatz, S. (2003). Beratung ohne Ratschlag. Wien.

A faint, light blue wireframe illustration of a human head in profile, facing right, serving as a background for the text.

*"Egal, ob es um die Umsetzung der neuen Hochschulgesetze mit mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung geht oder um veränderte Hochschulstrukturen und die Einführung der Bachelor-/Masterstudiengänge im Wintersemester 2007/2008, die FH Deggendorf ist immer vorn dran. Exzellente Strukturen, Dynamik und Intensität von Forschung und Lehre bewähren sich an den Köpfen, die hier entlassen werden."*

*Thomas Goppel*

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung

70 % der 4000 Anfänger lernen die ersten 2 Semester virtuell.

*„Die Studierenden bevorzugen einen persönlichen Zugang auf das Lernmaterial gegenüber einer standardisierten Massenvorlesung insbesondere aufgrund heterogener Vorkenntnisse.“* Bernd Simon

40 Content-Entwickler verteilt auf 20 Institute  
(Projektbudget ~ 1 Mio € / Jahr).

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung

- Ausgangslage, 1997: organisationale Herausforderungen
- Inhomogene Grundausbildung, teilweise Spezialthemen
  - Studienpläne uneinheitlich (Wirtschaftsinformatik, Recht, Wirtschaftspädagogik, BWL)
  - Heterogenes Vorwissen (HAK, HTL, AHS ...)
  - Zu wenig Hörsäle
  - Spezifisch österreichische Situation: jeder Studienbewerber wird aufgenommen.
  - Planung schwierig

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung

## Ziel

- Einheitliche Qualität des Grundstudiums gewährleisten

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung

## Ressourcen, 1997

- Rektorat mit traditionell starker Position
- Rektorat versteht seine Projekte als Organisationsentwicklungsprojekte (OE)

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung

## Entwicklung

- Phase 1: 1997 - 2000
  - Bildung der **Studieneingangsphase**, Studium generale für alle Studiengänge
  - Dadurch einige Institute stark belastet
  - Ressourcenzuteilung: 2 Stellen pro betreffendem Institut (befristet)
  - Contententwicklung etabliert sich: Content oder Fragenkataloge basierend auf Basisliteratur (z.B. Kottler, Marketing)

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung

## Entwicklung

- Phase 2: 2001 - 2002
  - Viele Studierende, dennoch keine Hörsäle anmieten müssen
  - Steuerungsinstrument wird notwendig (80% bis 100% der Prüfungen müssen absolviert sein zum Einstieg in die nächste Phase)
  - Heterogene Qualität des Content
  - Plattformfrage
  - Ohne Foren („*das können wir gar nicht leisten*“)

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung

## Entwicklung

- Phase 2: 2001 - 2002
  - Viele Studierende, dennoch keine Hörsäle anmieten müssen
  - Steuerungsinstrument wird notwendig (80% bis 100% der Prüfungen müssen absolviert sein zum Einstieg in die nächste Phase)
  - Heterogene Qualität des Content
  - Plattformfrage, Plattformentwicklung (Learn@WU)
  - Ohne Foren („*das können wir gar nicht leisten*“)

# Beispiel: Wirtschaftsuni Hochschulentwicklung

## Entwicklung

- Phase 3: andauernd
  - 1/3 der Studierenden nehmen an Präsenzvorlesung teil, 2/3 an eLearning. Gleiche Klausur.
  - Instandhaltung, Support
  - Finanzierung von Projekten
  - Neuen Lernformen (projektbasiert, durch die Plattform nun unterstützt)
  - Qualitätssicherung

# Weitere Beispiele

ETL, Uni Hannover: Beratung im Vordergrund (Ebene: einzelne LVAs)

CBL, FH-OÖ, Hagenberg: Qualität *durch* eLearning

- Ziel: Selbststeuerung, Eigenverantwortung
- Evaluation mit Studierenden (EU IST Projekt KP-Lab): Wann/wie/wodurch entstand Ownership/Agency?
- Schnell lost (sicherheitsorientiert in einem Kontext zunehmender Unsicherheit)
- Struktur bieten, Selbststeuerung und Wissensgenerierung anstreben
- Mindestanforderungen an Lehrende
- 6. Semester Bachelor: berufsbegleitend

## Organisation

- Veränderung von Kommunikationsstrukturen
- Qualität *durch* eLearning
- HR Strategie, Personalentwicklung
- Umkehr Holschuld, Bringschuld
- Welche Stakeholder einbeziehen?
- Qualifizierungsangebote, Beratungsangebote

## Technik

- Plattformauswahl szenarienbasiert (heute nicht mehr die Plattform selbst entwickeln)
- content-orientierte tools
- knowledge-creation tools (e.g. FLE3)

## Didaktik

- Welche Didaktik passt zu den derzeitigen gesellschaftlichen Herausforderungen, z.B. Erleben von Unsicherheit, Innovationsdruck ...
- Wissensaneignung, Wissensgenerierung
- Kompetenzentwicklung, Eigenverantwortung, kooperatives Lernen, Communities ...

# Qualitätsmanagement

## Qualität *im/durch* eLearning

- 4 Thesen zum Qualitätsmanagement beim Einsatz von eLearning an österreichischen Hochschulen
- Es herrscht kein einheitliches Verständnis für „Qualität“, was als Ergebnis geringer Qualitätskompetenz gesehen werden kann („Welche Qualität ist eigentlich die richtige?“)
  - Qualitätsmanagement wird durch eine Reihe von Maßnahmen betrieben

# Qualitätsmanagement

## Qualität *im/durch* eLearning

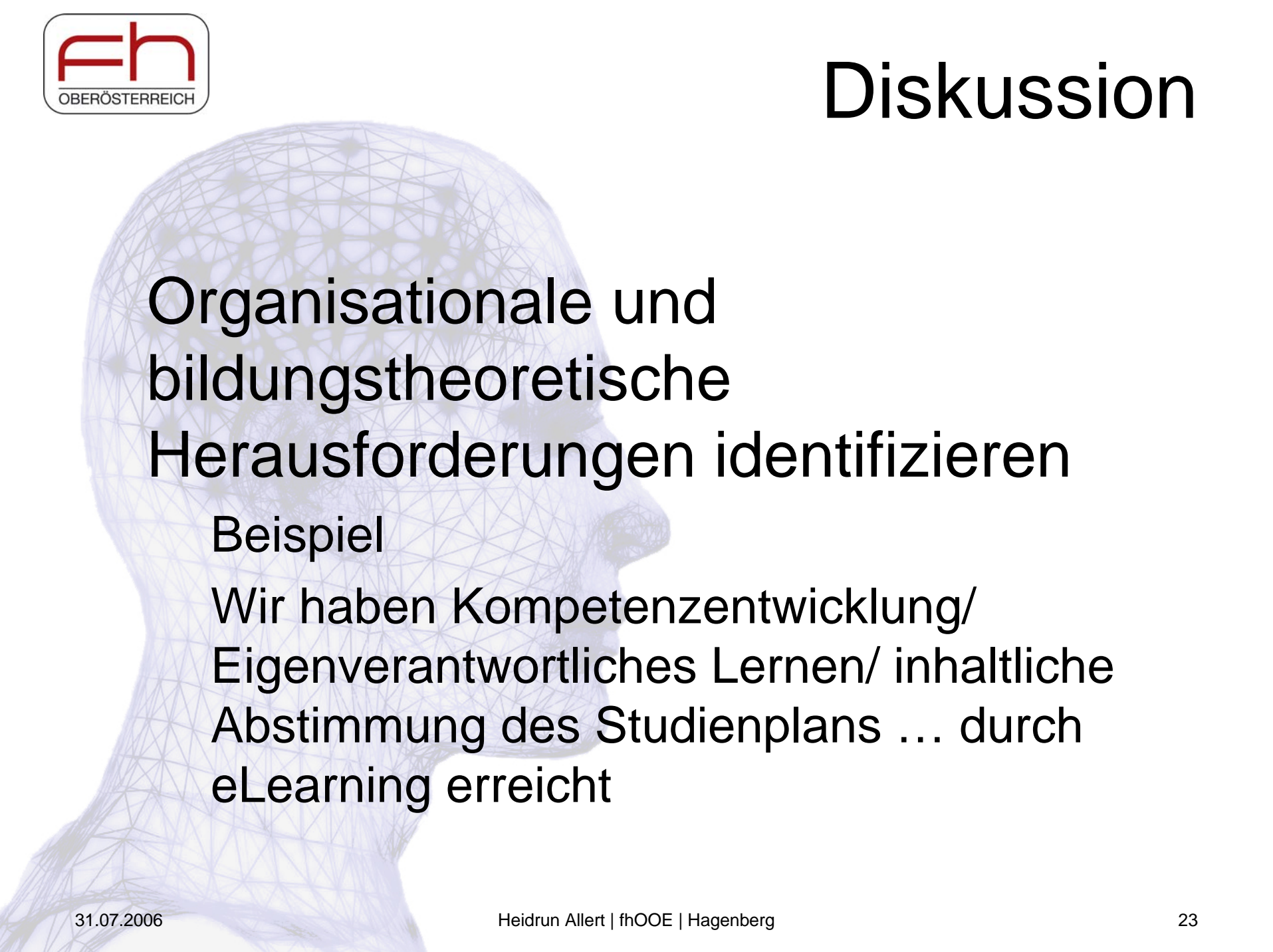
- 4 Thesen zum Qualitätsmanagement beim Einsatz von eLearning an österreichischen Hochschulen
- Die Definition von strategischen Zielen bleibt weitestgehend aus. Strategien werden nicht entwickelt oder nicht kommuniziert.
  - Lernende werden zumeist nicht in die Qualitätsentwicklung eingebunden

## Schritt 1

- zentrale Themen in der Organisation identifizieren
- Zentrale Themen im Kontext identifizieren (Umwelt verändert sich ebenfalls wenn die Organisation lernt)

## Schritt 2

- welche Kommunikationsstrukturen und Entscheidungsstrukturen stehen damit in Verbindung



## Organisationale und bildungstheoretische Herausforderungen identifizieren

Beispiel

Wir haben Kompetenzentwicklung/  
Eigenverantwortliches Lernen/ inhaltliche  
Abstimmung des Studienplans ... durch  
eLearning erreicht